



DAS EUCHARISTISCHE VORSPIEL VON KAFARNAUM

Die Eucharistie, die Feier der hl. Messe, geht auf das Letzte Abendmahl Jesu zurück. Dieses Letzte Abendmahl am Gründonnerstag hatte aber ein Vorspiel in der Synagoge zu Kafarnaum. Der hl. Johannes beschreibt es im 6. Kapitel seines Evangeliums. In Kafarnaum hat Jesus die Eucharistie verheißen und beschrieben. Einige Dinge fallen uns in der eucharistischen Rede Jesu in Kafarnaum auf:

Die Botschaft Jesu, aus seinem Leib und Blut eine Nahrung für die Menschen zu machen, erreichte die Zuhörer unvermittelt und unvorbereitet. Jesus spricht mit einer so großen Unmissverständlichkeit, dass er eben dadurch schwere Missverständnisse hervorruft. Viele seiner Jünger, die ihm zuhörten, sagten: „Was er sagt, ist unerträglich. Wer kann das anhören?“ (V60) Jesus möchte seine Worte wortwörtlich verstanden wissen und macht auch dann keinen Rückzieher, wenn die Wortwörtlichkeit der Auffassung, mit der die Zuhörer seine Worte aufnehmen, in eine falsche Richtung weist. Da stritten sich die Juden und sagten: „Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?“ (V52) Jetzt ist ein weiteres Stichwort gefallen: „Fleisch“. Die eucharistische Rede Jesu dreht sich um zwei Ausdrücke: Fleisch und Brot. Beim Letzten Abendmahl wird er sagen: „Das ist mein Leib“, in Kafarnaum spricht er von seinem Fleisch. Er will jede Abschwächung seiner Zusage und jede symbolische Deutung ausschalten. Er wird sich nach seiner Auferstehung den Aposteln zeigen und sie werden ihn im ersten Augenblick für ein Gespenst halten. Seine Antwort wird lauten: „Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solchen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht.“ Dasselbe „Fleisch“, das die Apostel nach der Auferstehung berühren konnten, wird uns Jesus in der Eucharistie schenken, allerdings nicht nur das Fleisch allein. Fleisch finden wir auch bei einem Leichnam. Deshalb sagt Jesus in Kafarnaum: „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben.“ (V63) Mit seinem Fleisch will uns Jesus seine Seele schenken, seine ganze Göttlichkeit und Menschlichkeit.

Das zweite wichtige Wort, das in der eucharistischen Rede Jesu in Kafarnaum aufscheint, ist: „Brot“. *„Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“* (V51)

Das Missverständnis von Kafarnaum bestand nicht darin, dass die Zuhörer und auch die Jünger daran dachten, Jesu Fleisch wirklich essen zu müssen, sondern dass sie sich den Vorgang auf die Art einer kannibalischen Mahlzeit vorstellten. Kannibalen verzehren das Fleisch eines toten Menschen, aber Jesus wird als Lebender unsere Speise sein. Wir werden diese Speise, sein Fleisch in Form eines Brotes, zu uns nehmen. Deshalb sagt Jesus: *„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel*

Für noch größere Aufregung sorgte in Kafarnaum die Rede von seinem Blut. *„Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich bleibe in ihm.“* (V53-56).

Es ist ja bekannt, dass fromme Juden kein Fleisch essen, in dem sich noch Blut befindet. Die Tiere müssen „koscher“ geschlachtet werden. Warum eigentlich? Die Juden waren und sind überzeugt, dass sich im Blut der Sitz des Lebens befindet. Wer das Blut eines Tieres zu sich nimmt, nimmt dessen Leben in sich auf. Da aber auch das tierische Leben ausschließlich Eigentum Gottes ist, darf sich kein Mensch anmaßen, sich zum Herrn des Lebens aufzuspielen. Auch das Leben eines Tieres fällt unter die Souveränität Gottes. Die Menschen dürfen zwar Tiere schlachten und essen, aber den Hoheitsanspruch Gottes nicht verletzen.

Wir können uns das Entsetzen in Kafarnaum vorstellen, als Jesus neben seinem „Fleisch“ auch das Blut erwähnte, das er zum Lebensgetränk für die Menschen machen will. Wenn schon tierisches Blut unantastbar war, wie erst menschliches! Jesus geht offensichtlich von der allgemeinen Vorstellung aus, dass das Blut Sitz des Lebens ist und dass man mit dem Trinken des Blutes das Leben dessen in sich aufnimmt, für den sein Blut Leben und Existenz war. Die Absicht Jesu ist unverkennbar: Wir sollen in der eucharistischen Kommunion sein Blut trinken (wir tun es, auch wenn wir nur unter der Gestalt des Brotes kommunizieren), damit wir sein Leben und seine Existenz aufnehmen: damit wir ewig leben können wie er, damit wir wie er nicht nur „Kinder Gottes“ heißen, sondern es auch sind; damit wir mit dem hl. Apostel Paulus sagen können: *„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“*

Was Jesus in Kafarnaum verheißen hat, hat er im Abendmahlsaal verwirklicht. Er hat uns die Eucharistie geschenkt, das Sakrament seines Leibes und seines Blutes. Am Fronleichnamfest tragen wir die Eucharistie durch die Straßen unseres Wohnortes. Wir sehen in der Monstranz das Brot der Eucharistie und es drängt sich die Frage auf: Wie ist Jesus in diesem Brot zugegen? Etwa wie ein Häftling in seiner Gefängniszelle? Vielleicht ist eine Gegenfrage aufschlussreicher als eine Antwort: Wie sind wir zugegen in unserem Körper? Wie ein Vogel in seinem Käfig? Gewiss nicht! Mein „Ich“ ist nicht in einem Körper eingekerkert, mein Leib ist ein Teil meines „Ich“, sowie meine Seele ein Teil meines „Ich“ ist. Jesus ist im Brot der Eucharistie nicht versteckt wie unter einer äußeren Hülle. Er ist das Brot und das Brot ist er.

Wir essen dieses Brot, weil es Brot ist. Wir verehren und beten dieses Brot an, weil es Jesus Christus ist, wahrer Gott und wahrer Mensch. Zum Schluss noch ein Echo aus Kafarnaum. Es sind Worte Jesu: *„Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben. Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“* (V57f)
